

werden zum einen mit Hilfe der Luftarchäologie, aber auch anhand der Inschriften beleuchtet. Schließlich zeigt ein Beitrag, in dem die Überreste von Pferdegeschirren von equites behandelt werden, die wirtschaftlichen Implikationen für offensichtlich ortsansässige Handwerker – hier am Beispiel Alésia – auf. Beide Bände sind mit qualitativ hochwertigen Photographien und Illustrationen versehen.

*Uta-Maria Liertz*

DOROTHY PIKHAUS: *Répertoire des inscriptions latines versifiées de l'Afrique romaine (I<sup>er</sup> – VI<sup>e</sup> siècles). I. Tripolitaine, Byzacène, Afrique Proconsulaire*. Epigraphica Bruxellensia 2. Bruxelles 1994. 161 pp. ISBN 2-9600010-1-X. BEL 1.000.

D. Pikhhaus, déjà connue par plusieurs publications sur des *Carmina epigraphica*, était pour ainsi dire prédestinée à cette tâche, sa thèse, soutenue en 1983, portant précisément sur des questions de l'épigraphie versifiée des provinces africaines. Il s'agit d'un répertoire très utile qui ne manquera pas de rendre les plus grands services aux épigraphistes, philologues et historiens, ainsi qu'aux historiens de la mentalité, qui sont tellement à la mode aujourd'hui. L'introduction succincte est suivie du répertoire même, qui se compose des références bibliographiques de tous les *carmina* africains connus, en ordre géographique. A la fin du livre sont présentés divers indices: les *initia* des inscriptions (dans une seconde liste, les inscriptions semi-métriques sont classées selon le premier élément versifié); index des mètres; index des lieux de provenance; index des noms de personne; index chronologique; index typologique; concordances.

*Heikki Solin*

ANTONIO FERRUA: *La polemica antiariana nei monumenti paleocristiani*. Studi di antichità cristiana 43. Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana, Roma 1991. 313 p.

Il nuovo lavoro del P. Antonio Ferrua S.I. condivide le note caratteristiche dei suoi scritti precedenti: l'acume metodologico connesso con la profonda conoscenza del materiale epigrafico, archeologico e letterario paleocristiano. Questa volta si tratta di indagare come l'eventuale polemica contro il movimento ariano (nato nel IV, ma presente in diverse sfumature anche nei secc. V e VI), definito, nella chiesa cattolica (a concilio di Nicea nel 325) come una eresia, venga riecheggiata nelle iscrizioni. Sono stati presi in considerazione non solo i testi ma in alcuni casi anche la parte iconografica dei

monumenti nonché l'uso accentuato, – a volte indicativo dell'antiarianesimo, – dei tre cristogrammi sui monumenti. Un lettore laico potrebbe, però, domandarsi: a cosa serve, per la maggior comprensione delle dispute, concentrarsi esclusivamente sulla polemica antiariana e lasciare fuori i documenti di stampo ariano?

*Jaakko Aronen*

WOLFGANG KUHOFF: *Felicio Augusto Melior Traiano. Aspekte der Selbstdarstellung der römischen Kaiser während der Prinzipatszeit*. Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main 1993. 373 S., 15 Tafeln. ISBN 3-631-46228-X. DEM 89.

Keine umfassende Untersuchung kaiserlicher Selbstdarstellung will Kuhoff auf diesen fast 400 eng und sehr klein beschriebenen Seiten geben. Vielmehr soll auf der Basis von Inschriften, Münzen und archäologischen Funden die öffentliche Eigenwerbung der Kaiser von Augustus bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts beschrieben werden. Im Mittelpunkt stehen die Vermittlung von Herrschaftsübernahme und -weitergabe und die Methoden der Leistungspräsentation. Von vornherein ausgeschlossen bleiben literarische Quellen – ausführlich behandelt werden die *Res Gestae* des Augustus, sowie der *Panegyricus* des Plinius – und der gesamte Bereich des Kaiserkultes (ob dessen völliges Übergehen sinnvoll und berechtigt ist, soll dahingestellt bleiben).

Im ersten Großabschnitt werden nach einem historischen Überblick zunächst die verschiedenen Darstellungsträger, nämlich Münzen, Inschriften, bildliche Zeugnisse und Nutz- und Repräsentativbauwerke in ihren Besonderheiten und ihrer Wirkungsart als Transporteure kaiserlichen Selbstverständnisses vorgestellt. Darauf folgt im zweiten Teil die Behandlung von Nachfolgeregelungen. Leider bleibt die eigentliche Selbstdarstellung gegenüber der etwas langatmigen Beschreibung fast aller Nachfolgeregelungen bis Numerianus sehr im Hintergrund. Zwar wird das Faktum "Bekanntmachung der Herrschaftsnachfolge bzw. -rechtfertigung" immer wieder betont. Meist vergeblich aber sucht man nach einer eingehenden Untersuchung des Wie dieser Bekanntmachung oder gar konkreter Unterschiede zwischen den verschiedenen Kaisern. Immerhin ermöglichen die Hinweise in den Fußnoten dem Leser ein schnelles Auffinden der Quellen, so daß er selbst diese Lücke schließen kann.

Daran schließt sich die Untersuchung der Fürsorgetätigkeit für die Reichsbevölkerung und ihre Propagierung an. Hier weist der Autor darauf hin, daß etwa die Lebensmittel- und Wasserversorgung in Rom, Straßen und Nutzbauten aber auch Festveranstaltungen und Maßnahmen wie z.B. Trajans Alimentarinstitution per se die Sorge, Großzügigkeit und Güte des jeweiligen Kaisers zumindest in der jeweils profitierenden Umgebung zeigte. Sie wurden daher mit Hilfe von Münzen nur sporadisch und vereinzelt verkündet. (Diese Verkündigungsfunktion der Münzen sollte sowieso nicht überschätzt werden). Daß die Kaiser dieser zivilen Tätigkeit dennoch